

VIRIBUS UNITIS SPLITTER

Landesverteidigungsakademie Wien



WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.

   [bundesheer.at](https://www.bundesheer.at)



UNSER HEER



Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber, Hersteller:
Republik Österreich / Bundesministerium für Landesverteidigung
Rossauer Lände 1
1090 Wien

Redaktion:

Landesverteidigungsakademie
Referat Öffentlichkeitsarbeit und internationale Beziehungen
Stiftgasse 2a
1070 Wien

Layout:

Landesverteidigungsakademie
Referat III Medien

Copyright:

© Republik Österreich / Bundesministerium für Landesverteidigung
Alle Rechte vorbehalten

September 2022

AUSBILDUNG

Die Landesverteidigungsakademie ist die höchste Ausbildungs- und Forschungsstätte des Österreichischen Bundesheeres. Die Aus- und Weiterbildung der Soldatinnen und Soldaten sowie aller Ressortangehörigen ist eine zentrale Aufgabe der Akademie. Erfahren Sie hier mehr darüber!

Besuch des Sprachinstitutes am „Talentzentrum Defensie / TCD“ der niederländischen Streitkräfte

Von 16. bis 19. Mai 2022 besuchte der Leiter des Sprachinstituts des Bundesheeres, Oberst Thomas Fronek, mit zwei Mitarbeitern das „Talentzentrum Defensie“ in Breda. In Gesprächen mit Oberst Jan-Carel Annevelink, Kommandant des niederländischen Sprachinstituts, wurden weitere Kooperationsbereiche der beiden Institute vereinbart.

Sprachwesen als Grundlage für Kooperation

Das „Talentzentrum Defensie“ stellt das Sprachwesen für die Niederländischen Streitkräfte in allen wesentlichen Bereichen sicher. Es ist - wie das Sprachinstitut des Bundesheeres - umfassend verantwortlich für die Sprachausbildung, das Sprachprüfungswesen, die Sprachmittlung sowie die Terminologearbeit. Neben der funktionalen Gleichartigkeit bilden die ähnliche Personalgröße sowie die Einbettung in der Militärakademie („Koninklijke Militaire Academie“) eine hervorragende Basis für eine synergetische Zusammenarbeit.

Befehlssprache Englisch - „Task-based language training“

Neue Einblicke erhielten unsere Vertreter des Sprachinstituts auch beim Besuch der „Koninklijke Militaire Academie“ in Breda sowie der „Koninklijke Militaire School“ in Ermelo. An beiden Standorten wird Englisch als Fachsprache im militärischen Kontext unterrichtet. In den niederländischen Streitkräften wird diese fachsprachliche Ausbildung als „task-based language training“ bezeichnet. Interessant ist dabei, dass in allen niederländischen Laufbahnkursen bis zur Ebene des Bataillons nur die englische Sprache als schriftliche Befehlssprache zur Anwendung kommt.

Ausgebildet für den Einsatz „Embedded interpreters“

Seit einem Jahr wird durch das TCD ein Sprachmittlerpool für den Einsatz zusammengestellt. Dabei handelt es sich um Soldaten und Soldatinnen, die aufgrund ihrer Sprachkenntnisse in einer Zweitfunktion als sogenannte „embedded interpreters“ eingeteilt sind. Im Rahmen eines Einsatzes wird die Sprachmittlungsfunktion dann zur Erstfunktion. Ein derartiges

Konzept befindet sich im Bundesheer ebenfalls in Entwicklung und soll vor allem zur Erhöhung des Truppenschutzes, der Nachrichtensicherheit und der Interoperabilität österreichischer Kontingente beitragen.

Kooperationen geplant

Die gemeinsame Forschung und Implementierung von Sprachtechnologien soll in Zukunft vorangetrieben werden. Hier hat das TCD bereits 2021 eine eigene Übersetzungsmaschine, basierend auf künstlicher Intelligenz, in das sichere Netzwerk integriert. Diese Vorgangsweise könnte auch für das Bundesheer ein denkbarer Weg sein und wird durch das Sprachinstitut des Bundesheeres geprüft.



RSLC 2022

Regional Strategic Leadership Course



Foto: Tibor Kovac/RefillMedien

Erster „Regional Strategic Leadership Course“ mit Staaten des Westbalkans

Von 30. Mai bis 3. Juni 2022 fanden sich hochrangige Führungskräfte aus Staaten des Westbalkans an der Landesverteidigungsakademie in Wien ein, um im Rahmen des ersten Moduls des erstmalig ausgerichteten „Regional Strategic Leadership Course“ gemeinsam ihre Fähigkeiten im Bereich der strategischen Entscheidungsfindung zu schulen. Eröffnet wurde die Veranstaltung von Verteidigungsministerin Klaudia Tanner und dem Kommandanten der Verteidigungsakademie, Generalleutnant Erich Csitkovits. Kursdirektor Oberst Wolfgang Baumann hieß die Teilnehmer willkommen.

Das Konzept

Mit seinem gesamtstaatlichen Ansatz dient der Lehrgang als Plattform für Top-Level-Führungskräfte der teilnehmenden Staaten. Neben der Schulung in gesamtstaatlichen Strategieprozessen sollen so auch gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen, die Fundamente für regionale Kooperationen, gefördert werden.

Strategischer Führungsprozess und umfangreiches Rahmenprogramm

Das Programm beinhaltet neben gemeinsamer Arbeit an einem gesamtstaatlichen Strategieprozess für den Fall eines Blackouts auch Besuche bei der Ständigen Vertretung Österreichs bei der OSZE, der Industriellenvereinigung und beim Austria Institut für Europa- und Sicherheitspolitik. Das zweite Modul wird im Oktober in Nordmazedonien stattfinden, das dritte Modul im November in Serbien. In den Folgejahren werden die Module alternierend von den teilnehmenden Staaten durchgeführt



Fotos: Tibor Kovac/RefillMedien

Der „Regional Strategic Leadership Course“ (RSLC) wurde am 26. September 2018 anlässlich des Westbalkan-Verteidigungsgipfels in Graz aus der Taufe gehoben. Damals trafen einander die Verteidigungsminister aus Österreich, Albanien, Bosnien und Herzegowina, Nordmazedonien, Montenegro und Serbien. Damit waren erstmals seit 2011 wieder alle relevanten Akteure der Region an einem Tisch vereint.

Sie wünschen weitere Informationen (<https://www.bundesheer.at/organisation/beitraege/lvak/akademie/artikel.php?id=6051>)

„Regional Strategic Leadership Course“

Der „Regional Strategic Leadership Course“ (RSLC) wurde am 26. September 2018 anlässlich des Westbalkan-Verteidigungsgipfels in Graz aus der Taufe gehoben. Damals trafen einander die Verteidigungsminister aus Österreich, Albanien, Bosnien und Herzegowina, Nordmazedonien, Montenegro und Serbien. Damit waren erstmals seit 2011 wieder alle relevanten Akteure der Region an einem Tisch vereint.

Landesverteidigungsakademie federführend

Verteidigungsministerin Klaudia Tanner lud am 14. September 2021 in Krens abermals die fünf Westbalkanstaaten zu einem Meeting. Der Hauptgrund für das Treffen war die nachhaltige Erhöhung der sicherheitspolitischen Stabilität im Westbalkan. Diese soll durch Gespräche sowie regionale und bilaterale Kooperationen unterstützt werden. Weiters wurde einstimmig die Durchführung des gemeinsamen „Regional Strategic Leadership Courses“ beschlossen. Mit der federführenden Umsetzung wurde die Landesverteidigungsakademie beauftragt.

Leitidee

Mit seinem gesamtstaatlichen Ansatz soll der Lehrgang als Plattform für Top-Level-Führungskräfte der teilnehmenden Staaten fungieren. Gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen, die Fundamente für regionale Kooperationen, sollen so gefördert werden.

Teilnehmerkreis

Zum Teilnehmerkreis zählen auf strategischer Ebene tätige, hochrangige zivile und militärische Führungskräfte aus der öffentlichen Verwaltung (z.B. Verteidigungs-, Außen-, Innen- und Justizministerium; Büros von Präsidenten und Premierministern; Parlamentsverwaltungen), der Politik (internationale Angelegenheiten, Verteidigung, Mitglieder des Nationalen Sicherheitsrates usw.) sowie der Wirtschaft und den Medien. Insgesamt werden je fünf Teilnehmer aus Albanien, Bosnien und Herzegowina, Montenegro, Nordmazedonien und Serbien sowie zwei Teilnehmer aus Österreich nominiert.

Umsetzung

Das erste von insgesamt drei Modulen wird im Mai 2022 in Österreich in der Verantwortung der Landesverteidigungsakademie stattfinden. Die Module 2 und 3 werden durch die regionalen Partner Nordmazedonien und Serbien abgehalten. In der Folge ist geplant, dass die Module in der Region alternierend von den teilnehmenden Staaten durchgeführt werden.

Modul 1

Ziel des ersten Moduls ist es, über Teambuilding-Maßnahmen eine vertrauensvolle Zusammenarbeit in angenehmer Atmosphäre aufzubauen. Nach einem inhaltlichen Vortrags- und Diskussionsblock mit internationalen Experten zu den Risikofaktoren aus dem RSLC-Konzept erfolgt eine methodische Einführung in das generische Strategieentwicklungsmodell RSLC.

Modul 2 und Modul 3

In den Modulen 2 und 3 werden von den Teilnehmern gemeinsam strategische Empfehlungen erarbeitet.

Termine 2022

- Modul 1: 30. Mai – 03. Juni in Österreich
- Modul 2: 03. – 07. Oktober in Nordmazedonien
- Modul 3: 31. Oktober – 04. November in Serbien

Termine 2023

- Modul 1: 2. Quartal in Österreich
- Modul 2: 3. Quartal in Montenegro
- Modul 3: 4. Quartal in Albanien

Point of Contact in Österreich

Landesverteidigungsakademie
Regional Strategic Leadership Course
Stift Kaserne General Spannocchi
Stiftgasse 2a, 1070 Wien
E-Mail: lvak.rslc@bmlv.gv.at
Postadresse
Rossauer Kaserne BERNARDIS-SCHMID
Rossauer Lände 1, 1090 Wien

Partnerschaften und Kooperationen

Seit vielen Jahren geht die Landesverteidigungsakademie Partnerschaften mit öffentlichen Institutionen ein. Diese Kooperationen sollen die Beziehung zwischen Heer und Bevölkerung weiter vertiefen und die Akzeptanz der militärischen Landesverteidigung erhöhen. Außerdem profitieren alle Partner von Kooperationen – Wissen wird geteilt, Kosten werden effizient eingesetzt und wichtige Kontakte werden vertieft. Lesen Sie hier mehr darüber!

15 Jahre Kooperation zwischen dem Gymnasium Malacky und der Landesverteidigungsakademie

Auf eine 15jährige Zusammenarbeit blickt das Sprachinstitut des Bundesheeres mit dem slowakischen Gymnasium Malacky zurück. Im Rahmen des diesjährigen Jahresprojekts mit dem Thema „Stellung der Frau in der Gesellschaft“ präsentierten die Schülerinnen und Schüler vor zahlreichen Persönlichkeiten aus der slowakischen Bildungslandschaft und Öffentlichkeit sowie unter Beisein des Bürgermeisters von Malacky, Juraj Ríha, der Direktorin des Gymnasiums, Elena Krajčírová, und des österreichischen Verteidigungsattachés, Oberst Karl Fitsch, ihre Projektergebnisse. Die Landesverteidigungsakademie wurde durch Christian Kersch sowie Robert Rozinsky vom Sprachinstitut des Bundesheeres vertreten.

Frauen im Militär

Die jungen Vortragenden konnten das Publikum durch ihre sehr guten Deutsch- und Englischkenntnisse sowie ihr großes Engagement bei der Bearbeitung dieses für das Österreichische Bundesheer und die slowakische Armee sehr aktuellen Themas überzeugen. Die Herausforderungen, vor welchen Frauen heute im Militär stehen, wurden den Zuhörern durch einen Vortrag von zwei Soldatinnen der slowakischen Streitkräfte verdeutlicht.

Grenzüberschreitende sprachliche Partnerschaft

Die vor fünfzehn Jahren initiierte Zusammenarbeit mit dem Gymnasium Malacky dient der gegenseitigen Unterstützung in der Deutsch- und Slowakischausbildung von Ressortangehörigen. Neben dem Austausch von Lehrkräften wurden bisher auch zahlreiche gemeinsame Projekte durchgeführt. 2011 wurde das Projekt „Multikulturalismus – Verflechtung der Minderheiten“ durch die Slowakei für den Jugendkarlspreis des Europäischen Parlaments nominiert und in Aachen präsentiert.



Kadettinnen aus Montenegro und Bosnien und Herzegovina/German Language Course 2

Foto: Christopher Brenner/RefIII Medien



23. Workshop der Studiengruppe „Regional Stability in the South Caucasus“

Von 24. bis 27. März 2022 fand in Neapel zum 23. Mal ein Workshop der Studiengruppe „Regional Stability in the South Caucasus“ (RSSC SG) statt. 25 Experten und Expertinnen aus Ministerien und Verteidigungsakademien, von Universitäten und von sicherheitspolitischen Instituten aus dem Südkaukasus kamen zusammen, um Schritte und konkrete Maßnahmen zur Friedensbildung in der Region zu erörtern.

Das Treffen wurde von der Landesverteidigungsakademie in Zusammenarbeit mit der Generaldirektion Verteidigungspolitik im Bundesministerium für Landesverteidigung, dem „Partnership for Peace Consortium of Defense Academies and Security Studies Institutes“, dem Europäischen Geopolitischen Forum in Brüssel und dem „Royal Military College of Canada“ in Kingston vorbereitet und abgehalten.

Freihandelszone für südkaukasische Länder

Ziel des Workshops war die Evaluierung von möglichen Auswirkungen dieser regionalen wirtschaftlichen Eingliederung und Vernetzung. Die Diskutanten sprachen sich für den Zusammenschluss der südkaukasischen Länder Armenien, Aserbaidschan und Georgien zu einer Freihandelszone und in weiterer Folge für deren Verknüpfung mit dem europäischen sowie eurasischen Markt aus. Im Speziellen lag der Fokus auf Energiesicherheit, Agrikultur und damit verbundener Ernährungs- sowie Ressourcensicherheit.

Wissenschaftlicher Austausch für Empfehlungen

Ein wichtiges Produkt sind die von den Mitgliedern der Studiengruppe ausgearbeiteten „Policy Recommendations“. Diese Empfehlungen richten sich an internationale Entscheidungsträger und sollen den Prozess der Konfliktbeilegung in der Region unterstützen und vorantreiben.

FAKTENBOX

Seit 2012 betreut die Landesverteidigungsakademie die internationale Studiengruppe zum Stabilisierungsprozess im Südkaukasus im Rahmen des „Partnership for Peace Consortium of Defence Academies and Security Studies Institutes“. Zweimal jährlich finden Workshops statt, die aktuelle sicherheitspolitische Themen auf akademischer und diplomatischer Ebene behandeln und einen vertrauensbildenden Austausch zwischen Konfliktparteien fördern.

CEDC-Sprachenkompetenzplattform: Jahrestreffen an der Landesverteidigungsakademie

Von 7. bis 9. Juni fand an der Landesverteidigungsakademie das jährliche Treffen der Leiter der Sprachinstitute sowie der sprachverantwortlichen Stellen in den Verteidigungsministerien der Mitgliedsstaaten der Zentraleuropäischen Verteidigungskooperation („Central European Defence Cooperation“, CEDC) statt. 2022 hat Österreich die Präsidentschaft über diese Kooperation inne.

Motor für grenzüberschreitende, nachbarschaftliche Sprachenkooperation

In den vergangenen beiden Jahren konnte die Jahreskonferenz wegen Covid-19 nur virtuell durchgeführt werden. Umso wichtiger war der neue Startschuss für die Plattform nun in Wien an der Landesverteidigungsakademie. Unter der Führung des Sprachinstitutes des Bundesheeres nahmen Vertreter aus Kroatien, Slowenien, Tschechien und Ungarn an dieser Konferenz präsent teil, die Vertreter aus der Slowakei waren online vertreten.

Stärkung und Operationalisierung des regionalen Sprachwesens

In intensiven und zukunftsweisenden Gesprächen wurden die Planungen in den Kooperationsbereichen Sprachausbildung, Sprachprüfungen, Terminologearbeit und Dolmetsch sowie Übersetzungstätigkeit bis zum Jahr 2025 festgelegt. Damit soll ein sichtbarer Beitrag zum Aktionsplan der CEDC geleistet werden.

Als nächstes Produkt soll ein gemeinsames, achtsprachiges Glossar zur Unterstützung von Flüchtlingen aus der Ukraine entwickelt werden. Darüber hinaus ist geplant, bis zum Ende des Jahres 2022 Prüfer gemeinsam zu schulen und zu zertifizieren. Abgeschlossen wird die österreichische Präsidentschaft mit einem Terminologie-Workshop in Wien. Dabei sollen im Dezember Framework-Papiere zur Sprachenkompetenzplattform durch die CEDC-Verteidigungsminister unterfertigt werden.

FAKTENBOX

Die Sprachenkompetenzplattform wurde im März 2019 von den Mitgliedstaaten Kroatien, Österreich, Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn gegründet. Sie stellt ein effektives Instrument für Synergien in den Bereichen Sprachausbildung, Sprachprüfungen und Terminologearbeit dar, sowohl auf bi- als auch auf multilateraler Ebene in Zentraleuropa. Darüber hinaus wurden gemeinsam mit allen Mitgliedsstaaten Sprachen-Glossare zur „Grenzüberschreitenden Katastrophenhilfe“ sowie zum „Bordermanagement“ entwickelt und einsatzbezogen verwendet.





Die Waffenbrüderschaft zwischen der Türkei und Österreich-Ungarn. Im Hintergrund ein 24 cm-Mörser als Symbol der Präsenz der österreichisch-ungarischen Artillerie in der Türkei.
 Zeichnung: unbekannter Künstler des Kriegspressoquartiers, 1918
 Bild: Österreichisches Staatsarchiv / Kriegsarchiv

Forschung / Geschichtliches

Insbesondere auf den Gebieten der sicherheitspolitischen Forschung ist die Landesverteidigungsakademie führend. Zahlreiche Forschungsprojekte mit Universitäten im In- und Ausland bilden die Grundlage für die Lehrtätigkeit. Informieren Sie sich hier darüber!

Österreich-Ungarn und die Türkei im Ersten Weltkrieg

Rund 120 Teilnehmer waren am 24. Mai in der Sala Terrena der Landesverteidigungsakademie erschienen. Wegen der Corona-Beschränkungen zweimal verschoben, fand nun die Präsentation einer Broschüre über den Einsatz österreichisch-ungarischer Truppen im Osmanischen Reich im Ersten Weltkrieg statt.

Kooperation zwischen Österreich und Türkei

Dies ist Teil einer längeren Zusammenarbeit zwischen Österreich und der Türkei zur Erforschung dieses wenig bekannten Kapitels der gemeinsamen Geschichte.

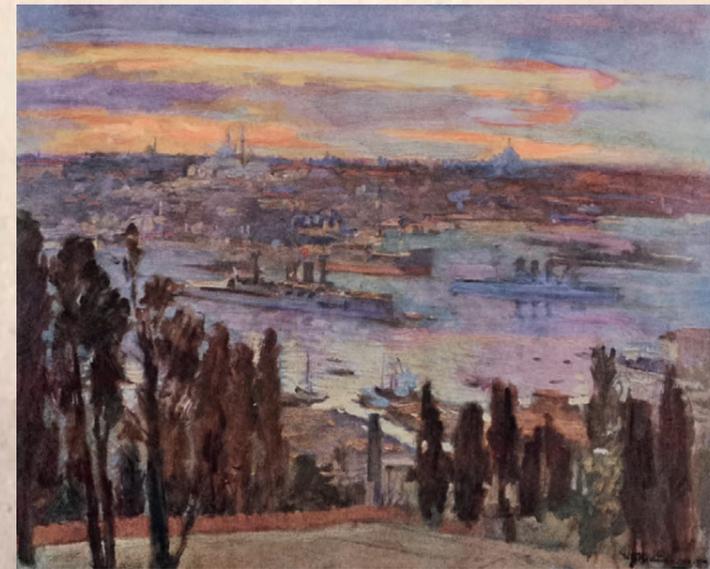
Es ist nur wenig darüber bekannt, dass im Ersten Weltkrieg k.u.k. Truppen bei Gallipoli und in Palästina kämpften, aber auch türkische Truppen in Galizien eingesetzt waren.

Festschrift „Krieg und Frieden“

Die Präsentation der Festschrift „Krieg und Frieden“, ediert von Alma Hannig und Claudia Reichl-Ham, bildete einen weiteren Programmpunkt. Nicht weniger als 43 Autoren – aus Europa und Übersee – verfassten hierzu Beiträge.

Peter Jung (†) und Erwin A. Schmidl

Österreichisch-ungarische Truppen in der Türkei und im Nahen Osten im Ersten Weltkrieg



Kriegsschiffe am Goldenen Horn, 1916.
 Gemälde des österreichischen Malers Wilhelm Victor Krausz (1878–1959), aus dem Prachtband „Die Türkei im Weltkriege“.
 Foto: Österreichisches Staatsarchiv / Kriegsarchiv



f i t bundesheer.at



UNSER HEER

Strategische Resilienz - Buchpräsentation und Podiumsdiskussion an der Landesverteidigungsakademie

Am 23. März lud die Landesverteidigungsakademie zu einer Buchpräsentation zum Thema „Strategische Resilienz“ in die Sala Terrena. Brigadier in Ruhe Wolfgang Peischel, der federführend für das Projekt verantwortlich zeichnet, stellte das Buch vor. Mit der vorliegenden Publikation wird das erste Ergebnis des institutsgemeinsamen Forschungsprojekts der Landesverteidigungsakademie zum Thema der „Strategischen Resilienzfähigkeit“ dargestellt.

Ganzes wissenschaftliches Spektrum der Akademie abgebildet

Die Beiträge der interdisziplinär breit aufgestellten Institute der Akademie wurden zu einem synergetischen Ergebnis zusammengeführt. Das Werk kann als entscheidungsvorbereitender Beratungsbeitrag an der Schnittstelle zur oberen militärischen bzw. zur politischen Entscheidungsebene gesehen werden. Das thematische Spektrum reicht hier von der

Strategietheorie über operative Führung, Streitkräfte-Fähigkeitsplanung, allgemeine Führungslehre, Sicherheitspolitik, Polemologie und Rechtsethik, Rechtsdogmatik und Staatsrecht, human- und sozialwissenschaftliche Grundlagen, Sprachwissenschaft und Strategieggeschichte bis zur Geostrategie.

Das Forschungsprojekt

Untersucht wird bei dem Projekt die Hypothese, dass das Spannungsverhältnis zwischen den beiden möglichen gegenläufigen Entwicklungsrichtungen europäischer Staaten, (Inter-) Dependenz und Autarkie, durch Stärkung der gemeinsamen Strategiefähigkeit „dialektisch“ überbrückt werden könnte.

Brigadier Reinhard Schöberl moderierte die anschließende Podiumsdiskussion.

Fotos: Christian Fahrngruber/RefIII Medien



Wolfgang Peischel (Hrsg.)



Strategische Resilienz im Spannungsfeld zwischen Interdependenz und Autarkie -

unter besonderer Berücksichtigung der Beitragsleistung des Militärs in demokratischen Rechtsstaaten

Das institutsgemeinsame Forschungsprojekt 2020/21 der Landesverteidigungsakademie Wien

Miles-Verlag

LANDESVERTEIDIGUNGS-AKADEMIE WIEN



WIR BILDEN ZUKUNFT



Besuche / Delegationen

Der Kommandant der Akademie empfängt als oberster Vertreter der höchsten Ausbildungs- und Forschungsstätte des Österreichischen Bundesheeres Delegationen zum wissenschaftlichen Erfahrungsaustausch und um die Beziehungen zu in- und ausländischen Bildungseinrichtungen weiter zu festigen und auszubauen. Erfahren Sie hier mehr darüber!

D-A-CH-Symposion an der Landesverteidigungsakademie

Am 4. Mai fanden sich Vertreter der D-A-CH-Staaten, das sind Deutschland, Österreich und die Schweiz, zu einem Symposium mit anschließender Buchpräsentation an der Landesverteidigungsakademie ein. Der Kommandant der Akademie, Generalleutnant Erich Csitkovits, eröffnete die Veranstaltung.

D-A-CH-Prozess im Spannungsfeld

Unter Mitwirkung der Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr in Hamburg und der Militärakademie an der ETH Zürich organisierte das Institut für Strategie und Sicherheitspolitik an der Landesakademie das Symposium „Der D-A-CH Prozess im Spannungsfeld sicherheitspolitischer Umbrüche in Europa“. Die Leitung der Veranstaltung hatte Gunther Hauser, vom Institut für Strategie und Sicherheitspolitik, inne.

Kooperation ausbauen

In den D-A-CH-Ländern befänden sich die Streitkräfte operativ am Limit. Deutschland, so der Politikwissenschaftler Michael Staack, habe „ein großes Problem bei der Beschaffung und Ausrüstung“. Dort sei zwar seit 2014 das Wehrbudget um 40 Prozent gestiegen, jedoch versickert ein Gutteil des Geldes in der Verwaltung. So stellt sich auch das Finden von geeignetem Personal als großes Problem dar, betonte der Politologe Dan Krause. Ähnlich entwickelte sich die Situation in Österreich und der Schweiz. In der Eidgenossenschaft, so Militärexperte Mauro Mantovani, ist die Armee zudem „immer introvertierter“ geworden. Die D-A-CH-Kooperation gilt es nach Möglichkeit noch weiter auszubauen, das „erhebliche Potential“, so Krause, sei „noch nicht ausgeschöpft“.

FAKTENBOX

Der D-A-CH-Prozess wurde zwar 2005 formell eingeleitet, entwickelte sich jedoch aus bi- und trilateralen Kooperationen aus den Streitkräften der drei Länder ab Ende der 1990er-Jahre.

Bei den D-A-CH-Ländern handelt es sich, was die militärpolitische Ausrichtung betrifft, um völlig unterschiedliche Staaten: Deutschland ist NATO-Mitglied, Österreich ist militärisch neutrales Mitglied der EU und die Schweiz ist ein militärisch neutrales Land. Österreich und die Schweiz sind jedoch eng in Streitkräftekooperationsprozesse der NATO-Partnerschaft für den Frieden (NATO PfP) eingebunden mit dem Ziel, die Interoperabilität der Streitkräfte für internationale Einsätze sicherstellen zu können.

Besuch des Kommandantes des „Centro di Formazione Aviation English“ der italienischen Luftstreitkräfte

Von 7. bis 9. März 2022 besuchte Oberst Luca Massimi, Kommandant des italienischen „Centro di Formazione Aviation English“ das Sprachinstitut des Bundesheeres an der Landesverteidigungsakademie in Wien.

Luftfahrt-Englisch im Fokus

Das „Centro di Formazione Aviation English“ in Loreto ist die Sprachschule der italienischen Luftstreitkräfte und stellt die allgemeine Englischausbildung, aber vor allem auch die Ausbildung im Bereich des militärischen Luftfahrt-Englisch für Piloten, Fluglotsen und Mechaniker sicher. Luftfahrt-Englisch ist insbesondere für das Sprachinstitut des Bundesheeres, das für die Fachsprachenausbildung im Heer zuständig ist, von größter Bedeutung. So werden bereits seit Jahren österreichische Eurofighter-Piloten in Lecce, Italien, ausgebildet. Dementsprechend gibt es für diese auch eine sprachliche Vorbereitung, die an der Landesverteidigungsakademie sichergestellt wird.

Digitalisierung des Sprachwesens als Alleinstellungsmerkmal

Die beiden Institutionen verbindet neben der Zusammenarbeit im Bereich Luftfahrt-Englisch auch die Innovation im Rahmen der Digitalisierung des Sprachwesens. Die Sprachschule in Loreto gehört zu den Vorreitern bei der Entwicklung von e-books, der digitalen Lehre sowie der Verwendung digitaler online-Plattformen. Das Sprachinstitut und die Landesverteidigungsakademie konnten eine Vielzahl solcher digitaler Instrumente basierend auf den in Italien gemachten Erfahrungen in das Projekt „Digitalisiertes Sprachwesen“ implementieren.

Mehrzweckhubschrauber als neues Kooperationschwergewicht

Mit der Einführung des Leonardo AW169 Hubschraubers im Bundesheer ab Dezember 2022 wird die Zusammenarbeit mit den italienischen Streitkräften weiter ausgebaut und auch im Bereich der Sprachausbildung verstärkt. Deshalb fand während der Kooperationsgespräche ein Besuch der Flieger- und Fliegerabwehrtruppenschule in Langenlebarndorf statt, an dem auch der italienische Verteidigungsattaché, Oberst Gerardo Contristano, teilnahm.

Besuch des Lehrgangs Generalstabs-/Admiralstabsdienst National

Jedes Jahr führt der zu Ende gehende „Lehrgang Generalstabs-/Admiralstabsdienst National“ (LGAN) der Führungsakademie der deutschen Bundeswehr in ausgewählten Kleingruppen verschiedene Hauptstadtreisen in die Länder der NATO und der Europäischen Union durch.

Neutrale Rolle Österreichs

Die internationalen Teilnehmer des „Lehrgang Generalstabs-/Admiralstabsdienst National“ 2020 (Kursbeginn ist 2020 gewesen) waren von 24. bis 29. März 2022 in Wien, um Inhalte und Erfahrungen unmittelbar aus der EU, NATO, OSZE und den Vereinten Nationen zu sammeln. Dabei kam der neutrale Rolle Österreichs und ihrem militärischen Engagement besondere Bedeutung zu, wobei die Landesverteidigungsakademie am 24. März 2022 als Gastgeber zu ausgewählten thematischen Fragestellungen fungierte. Veranschaulicht worden ist der historisch-kulturelle Kontext des österreichischen Militärs mit einem Besuch im Heeresgeschichtlichen Museum. Dieser wurde vom „Institut für Strategie und Sicherheitspolitik“ an der Landesverteidigungsakademie veranstaltet.

Einblicke in militärpolitisches Engagement

Oberst Bernhard Gruber vom „Institut für Höhere Militärische Führung“ präsentierte die Thematik „Österreichische Generalstabsausbildung - Entwicklungen und internationale Relevanz“ und analysierte wichtige Tendenzen der Militärwissenschaft zur Lehre und Forschung. Mit dem Beitrag „Österreichs Sicherheitspolitik - Neutralität auf dem Prüfstand“ ordnet der derzeitige Leiter des „Institut für Strategie und Sicherheitspolitik“, Gunther Hauser, das österreichische sicherheits- und militärpolitische Engagement für die EU als Drehscheibe zu Ost- und Südosteuropa ein.

Der „Lehrgang Generalstabs-/Admiralstabsdienst National“

FAKTENBOX

Seit 1957 werden militärische Spitzenkräfte an der Führungsakademie der Bundeswehr auf Aufgaben in den Streitkräften, der NATO, der EU und den Vereinten Nationen vorbereitet. Der anspruchsvollste Lehrgang der Bundeswehr dauert an der Führungsakademie zwei Jahre und steht 100 nationalen und internationalen militärischen Teilnehmenden offen.

Zu diesem Kurs werden nur Berufsoffiziere mit nachgewiesener Eignung zum Stabsoffizier sowie Beamtinnen und Beamte des höheren Dienstes zugelassen.



Fotos: Tibor Kovac/RefillMedien

